



Tamara, Lia, Kora, Luise – Frauengeschöpfe von Heike Adner in der Potsdamer Ausstellung auf dem Pfingstberg.

FOTOS: MARLIES SCHNAIBEL (2)

Zarte Frauenpower

Heike Adner zeigt Frauenfiguren und Federzeichnungen im Pomonatempel

Mit „Göttinnen 2000“ eröffnet der Förderverein Pfingstberg seine diesjährige Ausstellungsreihe.

Von Marlies Schnaibel

GLIENICKE/POTSDAM | Sie blicken uns nicht an und sind trotzdem nicht abweisend; sie sind offen und doch für sich; sie stehen stolz und sind doch versonnen. Die Frauenfiguren von Heike Adner halten eine innere Spannung, die den Betrachter berührt. Seit Sonnabend stellt die in Glienicke/Nordbahn lebende Künstlerin einige ihrer Terrakotta-büsten und -figuren in Potsdam aus. Zu sehen sind die Arbeiten im Pomonatempel neben dem Belvedere auf dem Pfingstberg.

Der Pomonatempel ist das erste realisierte Bauwerk von Preußens berühmten Baumeister Schinkel. Ein kleines, feines Gebäude, gebaut nach antikem Ebenmaß. Vom Förderverein Pfingstberg wird er betrieben, hier stellen regelmäßig Künstler aus. In diesem Jahr unter dem schönen Motto „Tempeleien – vier Frauen verzaubern Pomona“. Heike Adner macht den Anfang.

In Pomona, der Göttin der Blumen und Früchte, sieht die Keramikerin und Bildhauerin auch eine Metapher



für Unschuld, Traum, Verführbarkeit, Liebe und Fruchtbarkeit. Ein Spannungsfeld, in dem die Künstlerin ihre Terrakottafiguren baut und ihnen eine Seele gibt. „Göttinnen 2000“ hat sie ihre Ausstellung überschrieben, die Potsdamer Kunsthistorikerin Almut Andreae sprach zur Eröffnung und spannte den Bogen von den Mythen zur Gegenwart. Was sind uns Heutigen die Göttinnen von einst? Haben sie einen Platz in unserem Alltag? Wieviel von den verehrten, starken, mächtigen Göttinnen steckt in uns?

Heike Adner hat auf diese Fragen eine Antwort gefunden. Sie sieht die Frauen von

heute zwischen Stärke, Leidenschaft und Unabhängigkeit auf der einen Seite – Verletzbarkeit, Mütterlichkeit und Bedürftigkeit auf der anderen Seite. Ihre Frauen scheinen von einem geheimnisvollen Schutzmantel umgeben zu sein. Sie sind Abbild und Wunschbild zugleich.

Die Terrakottafiguren haben trotz einer gewissen starren Körperhaltung eine schwebende Leichtigkeit erhalten. Die zarte Farbgebung unterstreicht das. Sie lässt die Figuren auch vorzüglich in den kleinen Tempelraum der Pomona passen. Die pastellblaue Ausmalung des Zimmers erweist sich stets als

Pomonas Rettung

■ Der Pomonatempel auf dem Potsdamer Pfingstberg wurde um 1800 als Teepavillon in einem einstigen Weingarten erbaut, Auftraggeber war der Königlich-Preußische Geheime Rath Carl Ludwig von Oesfeld, den Entwurf lieferte der damals 19-jährige Karl Friedrich Schinkel.

■ Mit Hilfe der Hermann Reemtsma Stiftung Hamburg konnte der 1990 fast völlig zerstörte Tempel wieder aufgebaut werden.

■ Die Ausstellung „Göttinnen 2000“ ist dort bis zum 20. Mai zu sehen. Geöffnet ist der Tempel sonnabends, sonntags und feiertags von 15 bis 18 Uhr.

Handicap für die Aussteller, sie führt ein Eigenleben und macht die Nutzung der Wände kaum möglich. Heike Adner begegnet dem mit feinen Zeichnungen, zumeist auf einer Indienreise entstanden, die den Skulpturen nicht die Show stehlen.

Die keramischen Figuren sind die Stärke der Künstlerin, die in den Achtzigerjahren an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee Keramikdesign studiert hat. Mit beachtlichem Erfolg hat sie im März an der Kunstmesse Karlsruhe teilgenommen, ihre Figur Fidentia ist derzeit auf dem Weg zur Kunstmesse nach Peking.